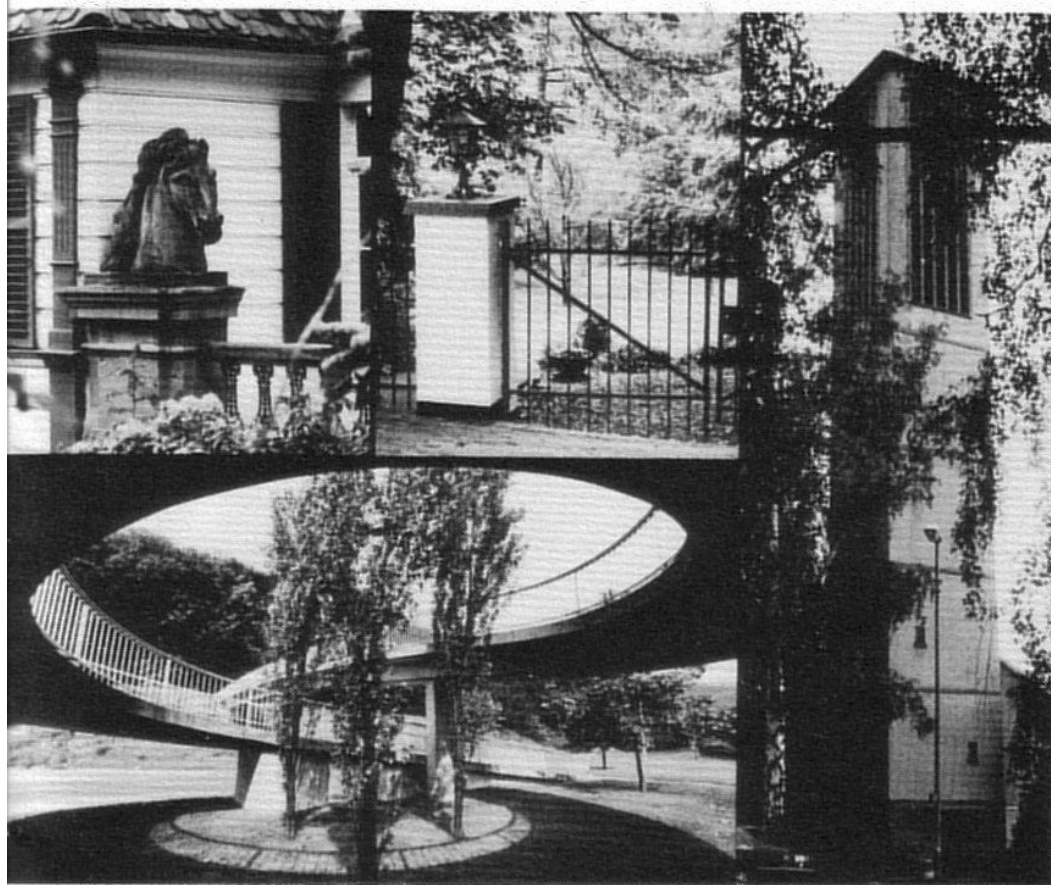


40 Jahre SPD-Brasselsberg



Brasselsberger-Impressionen — Kosmopol Film, Kassel, Blütenweg 4

1946 — 1986

Der Vorstand
des Ortsvereins Brasselsberg der Sozialdemokratischen Partei

Vorsitzender:	Heinrich Schmoll
Stellvertreter:	Georg Pfennig
Schriftführer:	Adolf Siebert
Kassierer:	Heinz Schäfers
Beisitzer:	Klaus – Peter Kuhlmann
	Hannelore Schäfers
	Helmut Stemmler
	Willi Schaumburg
	Manfred Kimm
	Uwe Ligniez

Verantwortlich für den Inhalt:

SPD-Ortsverein Kassel-Brasselsberg Heinrich Schmoll, Adolf Siebert, Helmut
Stemmler 3500 Kassel, Nordshäuserstr. 68

Grußwort

von Finanzminister Hans Krollmann, Bezirksvorsitzender der SPD Hessen-Nord, anlässlich des 40 jährigen Jubiläums des Ortsvereins Kassel-Brasselberg.

Die Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung ist eng verbunden mit der Demokratie in unserem Land. Seit über 120 Jahren kämpfen Sozialdemokraten für soziale Gerechtigkeit und um ein demokratisches Gemeinwesen. Wenn die Menschen heute ein hohes Maß an Freiheit und sozialer Sicherheit haben, dann deshalb, weil Sozialdemokraten dafür mit Leidenschaft und Beharrlichkeit gestritten haben. Auch hier in Kassel – Brasselberg hat die SPD gezeigt, zu welchen Leistungen sozialdemokratische Kommunalpolitiker fähig sind. Sie haben gleichermaßen Anteil an den Erfolgen, die Sozialdemokraten überall in unserem Land erkämpft haben.

Die SPD ist eine Mitgliederpartei. Sie bedarf der politischen und gesellschaftlichen Aktivitäten ihrer Ortsvereine. Dabei kommt es insbesondere auch darauf an, ein Wir-Gefühl zu entwickeln, denn Zusammenhalt und Solidarität machen stark; gerade wenn uns der politische Wind zeitweilig kräftig ins Gesicht bläst. Es ist wichtig, daß eine große Volkspartei wie die SPD den hautnahen Kontakt zu den Menschen und ihren täglichen Sorgen nicht verliert.

Ich wünsche meinen politischen Freunden weiterhin eine gute und erfolgreiche Arbeit zum Wohl aller Bürger.



A handwritten signature in dark ink, which appears to read 'Hans Krollmann'. The script is cursive and fluid.

Hans Krollmann
Hessischer Finanzminister



Grußwort

40 jähriges Gründungsjubiläum des SPD-Ortsvereins
Kassel – Brasselsberg Juni 1986

Vor 40 Jahren wurde der SPD-Ortsverein Kassel-Brasselsberg gegründet. Zu den mehr als 30 Gründungsmitgliedern zählten sehr bekannte, ja berühmte Sozialdemokraten, wie Georg-August Zinn, der spätere Regierungspräsident Fritz Hoch und Christian Wittrock, Kasseler Stadtverordnetenvorsteher von 1946 bis 1956.

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg und der nationalsozialistischen Diktatur standen der Wiederaufbau und die Schaffung demokratischer Verhältnisse auch auf kommunaler Ebene im Mittelpunkt jeglichen politischen Engagements. Hier brauchte es Männer und Frauen, die selbstbewußt und aufgeschlossen genug waren, die anstehenden Probleme zügig und zielgerichtet zu lösen. Solche Männer und Frauen schlossen sich auch auf dem Brasselsberg zusammen, beteiligten sich aktiv am Wiederaufbau der Stadt, kümmerten sich um die Probleme in ihrem Stadtteil und trugen mit zu den Erfolgen sozialdemokratischer Politik in unserer Stadt bei. Angesichts der auch damals auf dem Brasselsberg vorgegebenen Sozialstruktur erforderte das ein besonders hohes Maß an Geduld und Einsatzbereitschaft für das als richtig erkannte Ziel: eine friedliche und sozial gerechtere Welt zu schaffen.

Für eine friedliche und sozial gerechtere Welt einzutreten, ist auch heute noch eines der Hauptziele der Sozialdemokraten. Angesichts des bedrohlichen Wettrüstens in Ost und West und des bedrückenden Elends in der Dritten Welt hat dieses Ziel eine besondere, eine weltweite Aktualität. Auch auf dem Hintergrund des Süd – Nord – Gefälles im eigenen Land – auch im Land Hessen – und der langandauernden Massenarbeitslosigkeit, die sich in Kassel besonders drastisch auswirkt, dürfen wir diese weltweiten Probleme nicht vergessen.

Hinzu kommt die Sorge um die Sicherung und den Erhalt unserer Umwelt und um den pfleglicheren Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen. Das Reaktorunglück in Tschernobyl hat uns einmal mehr darauf aufmerksam gemacht, wie dringend auf dem Energiesektor eine Alternative gefunden werden muß: lokal und international. Niemand sollte so tun, als könnte ähnliches nicht bei uns oder in allernächster Nähe passieren! Niemand sollte aber auch so tun, als sei der als notwendig erkannte Ausstieg aus der Kernenergie eine der einfachsten Sachen der Welt und ohne unsere Nachbarn in Ost und West ein wesentlicher Erfolg!

Sozialdemokraten wissen um die Zusammenhänge von lokaler und internationaler Politik. Und sie wissen, daß die konkrete politische Arbeit vor Ort beginnt. Das erfordert Kraft und Phantasie und ständige Bereitschaft, mit den Mitbürgerinnen und Mitbür-

gern im Stadtteil zu diskutieren – sowohl über die Frage, wie der Stadtteil wohnlicher ausgestaltet werden kann als auch über die – davon gar nicht allzu weit entfernte – Frage, wie wir unseren Kindern und Kindeskindern eine lebenswerte Welt erhalten und hinterlassen können.

In diesem Sinne wünsche ich den Frauen und Männern im SPD-Ortsverein Kassel-Brasselsberg und uns allen viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Eichel', written in a cursive style.

Hans Eichel



Grußwort

40 Jahre besteht ein eigener Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei im Stadtteil Brasselsberg. Das ist zwar ein überschaubarer Zeitraum, gleichwohl aber eine Zeitspanne, die von keiner anderen Vereinigung am Brasselsberg erreicht wurde. Brasselsberger Sozialdemokraten sorgen aktiv seit 40 Jahren für das Wohl der Bürger unseres Stadtteils und unserer Gesellschaft.

Diese Jubiläumsschrift soll anlässlich des 40-jährigen Jubiläums den Bürgern des Stadtteils Brasselsberg Informationen vermitteln, Erinnerungen wachrufen und Rechenschaft für politische Tätigkeiten geben.

Sie soll für die Unterstützung der Bürger und für das Vertrauen danken, das uns bei den Wahlen entgegengebracht wurde. Sie soll auch für die SPD werben und dazu anregen, unserer Partei als Mitglied beizutreten.

Diese Jubiläumsschrift bekundet, daß sich der Ortsverein Brasselsberg der SPD – in Zusammenarbeit und Partnerschaft mit anderen Vereinigungen – bemüht,

- die Lebens- und Arbeitsbedingungen unserer Bürger zu fördern, zu erleichtern und zu verbessern,
- die Wohnqualitäten zu heben und den Charakter der Gartenstadt zu wahren,
- den Bürgern des Brasselsbergs eine Heimat zu erhalten, in der es sich zu leben lohnt.

Der Vorstand des SPD-Ortsvereins Brasselsberg dankt allen, die sich in den vergangenen 40 Jahren um den Ortsverein und unseren Stadtteil verdient gemacht haben.

Heinrich Schmoll

Der Brasselsberg

Die Stadt Kassel und die meisten ihrer Stadtteile können auf eine lange Tradition zurückblicken. Ganz anders verhält es sich mit unserem Stadtteil.

Vom behördlichen Amtssitz in Wilhelmshöhe konnte man nur mit erheblichen Umwegen zu den zugehörigen und südlich des Habichtswaldes gelegenen Dörfern gelangen. Eine kürzere Straßenverbindung wurde geplant. Mit dem dann 1870 / 71 durchgeführten Bau der Bergstraße (heute: Konrad – Adenauer – Straße) wurde der Brasselsberg erschlossen. Gemarkungsmäßig gehörte er zu den Gemeinden Nordshausen, teilweise auch zu Oberzwehren und Niedierzwehren.

Nachdem an dieser neuen Straße Gasthäuser errichtet wurden, entstand die als Gartenstadt bezeichnete Villenkolonie Brasselsberg. Heute ist es kaum noch zu glauben, daß es alsbald 5 Gastwirtschaften und zusätzlich noch 3 Kaffeewirtschaften am Brasselsberg gab, die sich regen Zuspruchs aus der Stadt und den umliegenden Gemeinden erfreuten.

Die Motive, die zur Entstehung der Villenkolonie Brasselsberg führten, dürften insbesondere in der landschaftlich schönen Lage am Rand des Habichtswaldes und in dem unverbauten Ausblick über das gesamte Kasseler Becken zu suchen sein. Zunächst hatte die Bebauung unmittelbar östlich der Bergstraße begonnen, sie erstreckte sich dann fortschreitend hangabwärts in Richtung Nordshausen.

Das Wahrzeichen des Brasselsbergs, der Bismarkturm, entstand nach der Jahrhundertwende und konnte am 2. Sept. 1904 feierlich eingeweiht werden.

Von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung war der Bau der Brasselsbergbahn. Sie diente zunächst als Zubringer entlang der Bergstraße zur Herkulesbahn im Druseltal. Mit ihrer Inbetriebnahme im Jahre 1911 wurde eine günstige Verkehrsverbindung zum Kasseler Stadtzentrum geschaffen.

Gleichwohl wuchs die Villenkolonie nur langsam. Im Adressbuch von 1914 sind nur etwa 50 Familien genannt, 1939 sind es immerhin schon ca. 250.

Während des Krieges suchten viele Familien aus der Stadt Zuflucht am Brasselsberg. Sie fanden teilweise auch in Gartenlauben eine Notunterkunft.

Aus der stetigen Aufwärtsentwicklung nach dem Kriege ist besonders der Bau der Emmaus – Kirche hervorzuheben, die heute auch vom Ortsbild her, den Mittelpunkt darstellt. Sie wurde am 12. Oktober 1952 eingeweiht. Damit fand die Zeit der Behelfsunterkunft in der von Amerikanern in der Wiederholdstraße errichteten Kulturhalle ihr Ende.

Die Tatsache, daß die „Gartenstadt Brasselsberg“ nicht, wie etwa Nordshausen oder Kirchditmold, aus landwirtschaftlich strukturiertem Gebiet hervorgegangen ist, hat u.a. zur Folge, daß es hier praktisch völlig an gewachsenen Vereinen fehlt. Einzige Kristallisationspunkte für ein soziales Miteinander sind die Kirchengemeinde und die Ortsverbände der politischen Parteien. Das hier vorhandene soziale Defizit wird offenbar auch von vielen Mitbürgern als Mangel empfunden. Ein Zeichen dafür sind die in den letzten

Jahren in relativ dichter Folge veranstalteten Straßenfeste, in denen das nachbarliche Zusammengehörigkeitsgefühl einzelner Straßenzüge zum Angelpunkt für gemeinsame Veranstaltungen genommen wird.

Die wesentliche Entwicklung des Stadtteils Brasselsberg setzte erst nach 1945 ein. Das ist der Zeitpunkt, zu dem auch der Ortsverein Brasselsberg der SPD gegründet wurde. Allein hieraus ist schon zu ersehen, daß Sozialdemokraten an dieser Entwicklung von Anfang an beteiligt waren.



Herkulesbahn

Der Ortsverein Brasselsberg der SPD

Schon bald nach Beendigung des Krieges fanden sich am Brasselsberg Frauen und Männer, die erkannten, daß zum Neuaufbau unseres Staates politische Kräfte erforderlich waren, die die Wege zu einer demokratischen Neugestaltung ebnen sollten. Wer wäre eher dazu geeignet gewesen als Sozialdemokraten, die bis zuletzt versucht hatten, das Nazi-Regime zu verhindern?

So wurde zu einer Gründungsversammlung in das damalige Café Hemmerich in der Schwengebergstr. eingeladen. Eine größere Zahl von Anwohnern folgte dieser Einladung und gründete im Jahre 1946 den Ortsverein Brasselsberg der SPD. Erstes eingetragenes Mitglied ist der spätere Ministerpräsident des Landes Hessen, Dr. Georg-August Zinn, der seinerzeit in der Birkenkopfstr. 2 wohnte.

Zu den Mitgründern gehörten auch die späteren Stadträte Willi Goethe und Hans Nitsche. Besonders erfreulich ist, daß aber auch die Mitglieder Friedrich Keßler, Luise Hemmerich und Maria Diering, die wir jetzt für 40-jährige Mitgliedschaft ehren, von Anfang an dabei waren.

Der Ortsverein Brasselsberg hat stets die Belange der Bürger des Stadtteils nachdrücklich vertreten, er hat mehr auf den Weg gebracht, als allgemein bekannt ist. Seine Tätigkeit war aber nicht nur auf den Brasselsberg begrenzt. Offen und frei, mit Blick für das Pragmatische, oft unter Hintanstellung des Dogmatischen wurden Probleme erörtert und zukunftsweisende Wege aufgezeigt, die unser Land, unseren Staat, unsere Gesellschaft in eine bessere, gerechtere, lebenswertere Zukunft führen sollten.

Diese Grundeinstellung kam nicht von ungefähr. Sie wurde natürlich von den Mitgliedern geprägt, von denen in einem zweiten Teil unserer Festschrift einige hervorragende Persönlichkeiten – stellvertretend für viele – besonders vorgestellt werden. Wenn der Ortsverein Brasselsberg sein 40-jähriges Jubiläum begeht, liegt es nahe, sich mit dem zu befassen, was in diesen 40 Jahren geschah, was im Interesse der Bürger unseres Stadtteils geleistet wurde.

Je mehr Bürger den hohen Wohnwert am Brasselsberg erkannten, desto mehr waren bemüht, hier ihre Wohnung zu nehmen. So kann es nicht überraschen, daß die Einwohnerzahl ständig zunahm. Sie betrug:

1946: 2.200

1950: 2.900

1961: 2.998

1964: 3.245

1976: 4.406

1980: 4.558

1985: 4.227

Dieser Zustrom an neuen Einwohnern war begleitet von einer regen Bautätigkeit.

Wurden am Brasselsberg

1968=677 Wohngebäude mit 1.138 Wohnungen gezählt,
waren es

1985=935 Wohngebäude mit 1.677 Wohnungen.

Straßen mußten neu – oder ausgebaut werden, es galt, das Kanalnetz herzurichten. Bei all diesen Maßnahmen hat der Ortsverein der SPD stets versucht, diese Entwicklung so umsichtig voranzutreiben, daß der ursprüngliche und sehr geschätzte Charakter als „Gartenstadt“ erhalten blieb. Er fand hierbei Unterstützung und Verständnis bei dem Magistrat der Stadt Kassel, der in all den Jahren ebenfalls von Sozialdemokraten verantwortlich geleitet wurde.

Mit der wachsenden Zahl der Einwohner entstand der Wunsch nach öffentlichen Einrichtungen. So konnte erfreulicherweise am 1. November 1956 eine Zweigstelle der Stadtparkasse im Hause Nordshäuserstr. 37 eröffnet werden, die mehrere Jahre von unserer Jubilarin Maria Diering geleitet wurde. Seit dem 1. 2. 1969 befindet sich diese Zweigstelle – wesentlich vergrößert – im Haus Bilsteiner – Born.

Bereits 1967 befaßten wir uns mit der Anlage des Westfriedhofs und der Möglichkeit einer verkehrsmäßigen Anbindung dieses Friedhofs an den Brasselsberg. Heute ist das nach vielen Bemühungen weitgehend gelungen.

Besonders hohen Stellenwert für unseren Ortsverein hatte auch die Forderung auf Errichtung eines Spiel- und Bolzplatzes. Der SPD-Ortsverein hat sich frühzeitig bemüht, der sozialen Isolation, insbesondere der Jugend am Brasselsberg, durch Errichtung eines Bolz- und Spielplatzes auf der Dönche, unterhalb des Sandbuschweges entgegenzuwirken. Im Jahre 1974 wurden hier erstmals Fußballtore aufgestellt. Seinerzeit war die Dönche noch Eigentum des Bundes, so daß die Einwilligung des Bundesvermögensamtes erforderlich war. Im Herbst des gleichen Jahres wurde auf diesem Platz durch eine von dem Ortsverein der SPD gegründeten Bürgerinitiative ein Naturholz – Spielplatz geschaffen. Dieses Unternehmen konnte durch intensive Kooperation mit verschiedenen Ämtern der Stadt, dem Forstamt Reinhardshagen sowie dem Hessischen Minister für Landwirtschaft und Umwelt (seinerzeit Hans Krollmann) realisiert werden. Die Aufstellung der Geräte wurde aus eigener Kraft durch die Mitglieder der Bürgerinitiative, indem jeder mit Hand anlegte, bewältigt. Leider sind von diesem Spielplatz im Laufe der Jahre nur die Schaukeln und die Sitzbänke übrig geblieben. Der Bolzplatz wurde lebhaft angenommen, die Tore später durch stabilere ersetzt.

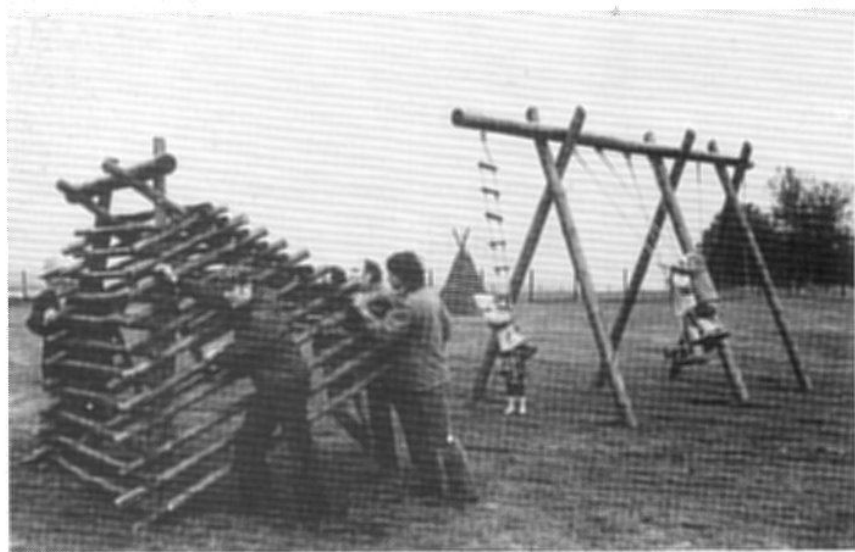


Foto: Lengemann

Dem Ziel, soziale Kontakte am Brasselsberg zu fördern, dienten ferner unsere mehrjährigen Bemühungen zur Schaffung eines Kindergartens am Brasselsberg. Immer wieder wurden wir auf die größere soziale Notwendigkeit in anderen Stadtbezirken verwiesen. Als wir erfuhren, daß das Haus Wiederholdstr. 22 durch den damaligen Mieter geräumt werden sollte, stellten wir im Juni 1969 den Antrag, dieses Haus zu einem Kindergarten umzubauen. Nach den vielen Schwierigkeiten und nachdem sich auch die Bürger des Brasselsbergs in einer Bürgerversammlung für die Erhaltung dieses Hauses ausgesprochen hatten, konnte endlich am 1. 3. 1976 der Kindergarten eröffnet werden. Diesem Freudentag folgten schon wenige Jahre später neue Sorgen. Aufgrund zu schwacher Frequentierung war der Kindergarten durch Schließung bedroht. Wir bemühten uns nachhaltig um den Fortbestand. In unserer Ortsteilzeitschrift haben wir verschiedentlich für diese gut geführte Einrichtung geworben, mit dem Erfolg, daß der Bestand des Kindergartens zur Zeit gesichert ist und bereits eine Warteliste angemeldeter Kinder besteht, die nicht sofort aufgenommen werden können. Wir werden dafür eintreten, daß dieser Kindergarten, der sich großer Beliebtheit erfreut, weiterhin erhalten bleibt.



Kindergarten

Auch die Verkehrsverbindung beschäftigte uns lange Zeit. Hatten wir zunächst die gute alte Brasselsbergbahn, so trat nach deren Stilllegung im Jahre 1966 die Linienführung des Nahverkehrsbusses in den Vordergrund. Es gelang, die Linie 24 in den Ortskern zu leiten und damit für den Bürger eine Verbesserung zu erreichen, entfiel doch jetzt der oft beschwerliche Weg zur Haltestelle an der Bergstraße. Wenn heute im 15-Minuten-Takt mit Bussen durch unseren Stadtbezirk gefahren wird, ist das nicht zuletzt auf unser ständiges Bemühen zurückzuführen. Wir achten hierbei aber auch auf die Verkehrssicherheit. So wurde kürzlich durch persönliche Gespräche mit der KVG erreicht, daß die gefährliche Bushaltestelle im Bilsteiner Born vor der Stadtparkasse aus der dortigen Straßenengstelle in die Nordshäuserstraße verlegt wurde.

Diese wenigen Punkte sollen verdeutlichen, daß sich der Ortsverein Brasselsberg der SPD stets für die Belange des Stadtteils verwendet und viele Anliegen der Bürgerschaft gestützt hat.

Das soll und wird auch in Zukunft so bleiben. Viele große Aufgaben liegen noch vor uns. Dazu gehören in absehbarer Zeit insbesondere der Ausbau der Nordshäuserstraße von der Emmanuskirche bis zur Konrad-Adenauer-Straße, die Gestaltung des Ortskerns vor der Emmanuskirche, die Einrichtung von Fahrradwegen und die künftige Nutzung der Dönche als Freizeit- und Erholungsgebiet. Das alles und noch weiteres, was nicht genannt ist, wird viel Kraft kosten. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bei unserem Bemühen unterstützen würden, gehen wir doch davon aus, daß wir in vielen Punkten die gleichen Ziele haben:

„Das Bestehende erhalten, pflegen und verbessern, den Charakter der „Gartenstadt“ wahren, die Wohnqualitäten auszubauen, kurz den Lebensraum schaffen, in dem sich auch unsere Kinder noch wohl fühlen“.

Wußten Sie...

daß der Ortsverein der SPD der einzige stadtteilbezogene Verein am Brasselsberg ist?

daß der Ortsverein der SPD in den letzten Jahren nicht weniger als 7 Bänke im Stadtbezirk aufgestellt hat?

daß Prof. Uwe Ligniez seit 1977 die Belange des Stadtteils Brasselsberg in der Stadtverordnetenversammlung vertritt?

daß der Ortsverein Brasselsberg der SPD sich für eine stärkere Beteiligung der Ortsbeiräte an dem öffentlichen Geschehen eingesetzt hat?

daß der Versammlungsraum im Hause Wiederholdstr. 22, der heute so vielseitig genutzt wird, auf Initiative des Ortsvereins der SPD eingerichtet wurde?

daß die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen ein vorrangiges Anliegen der SPD ist?

daß die Gleichstellung der Frauen von unserer Brasselsbergerin Dr. Elisabeth Selbert mit Elan aufgegriffen wurde, als es die Frauenfrage eigentlich noch nicht gab?

Unseren Toten zum Gedenken



Im Jahre des 40-jährigen Bestehens unseres Ortsvereins
gedenken wir in stiller Ehrfurcht unserer verstorbenen Mitglieder.
Wir sind aufgerufen, in ihrem Sinne weiterzuarbeiten,
ihr Werk zu vollenden.

Der Ortsverein Brasselsberg und seine Funktionäre:

Vorsitzende des Ortsvereins:

1946-1952	Erwin Krüger
1953-1965	Hans von Bergen
1966-1968	Horst Echt
ab 1969	Heinrich Schmoll

Stellvertretend für viele Funktionäre in den vergangenen 40 Jahren:

Heinz Diering	der mehr als 30 Jahre lang als Kassierer tätig war;
Georg Pfennig	der mehr als 20 Jahre lang das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wahrnimmt;
Hanna Koepfel	Alfred Walter
Adolf Woehlert	Klaus-Peter Kuhlmann
Helmut Stemmler	Fritz Wiese
Fritz Riedel	Heinz Schäfers
Peter Turkowski	Manfred Steiger
Eugen Hessenmüller	Horst Eisenberg
Gerhard Derriks	Karl Fust

Wir ehren unsere Jubilare

Anlässlich der Feier zum 40 – jährigen Bestehen des Ortsvereins Brasselsberg der SPD werden geehrt:

Für 40 – jährige Mitgliedschaft:

- | | |
|-------------------|--|
| Maria Diering, | Nordshäuserstr. Sie ist Mitbegründerin des Ortsvereins, war mehrere Jahre Leiterin der Zweigstelle Brasselsberg der Stadtparkasse und ist am örtlichen Geschehen stets interessiert. |
| Luise Hemmerich, | Schwengebergstr. In ihrem Café fand die Gründungsversammlung des Ortsvereins statt, sowie viele weitere Versammlungen und gesellige Zusammenkünfte. Sie ist Gründungsmitglied. |
| Friedrich Keßler, | Eichholzweg. Auch er ist Mitbegründer des Ortsvereins Brasselsberg. Durch sein Tiefbauunternehmen und viele Straßenbauarbeiten am Brasselsberg kennt er die örtlichen Gegebenheiten besonders gut. |
| Fritz Riedel, | Sandbuschweg. Er trat 1946 in Berlin der SPD bei und war viele Jahre aktiv am politischen Geschehen beteiligt. Nach seinem Umzug nach Kassel wirkte er auch in unserem Ortsverein tatkräftig mit. |

Für 25 – jährige Mitgliedschaft:

- | | |
|-----------------------|--|
| Kurt Hoffmann, | Heinr. Albertstr. Er trat 1959 der SPD bei und hat sich um das Bauwesen verdient gemacht. |
| Prof. Dr. Horst Ptak, | Eichholzweg. Er trat 1958 der SPD bei, engagierte sich für Bildungsfragen und ist als Professor an der Gesamthochschule tätig. |
| Rosemarie Ptak, | Eichholzweg. Sie ist seit 1959 Mitglied unserer Partei. |
| Heinz Voss, | Heinr. Albert Str. Er wurde 1959 Mitglied unserer Partei und ist als Polizeibeamter tätig. |
| Fritz Wiese, | Kuhbergstr. Er hat sich als Kassierer und Beisitzer um den Ortsverein verdient gemacht. |
| Karl Wilmes, | Brasselsbergstr. Er trat 1960 der SPD bei und ist seit mehreren Jahren Pensionär. |

Unsere Mitglieder im Ortsbeirat:



Heinrich Schmoll

Verwaltungsstudiendirektor, Studienleiter des Verwaltungsseminars Kassel. Seit 1954 „Brasselsberger“ und fast 15 Jahre lang Mitglied des Verwaltungsausschusses und jetzigen Ortsbeirats



Helmut Stemmler

Regierungsdirektor, 1937 in Kassel geboren, Jurist, seit 1978 Leiter der Präsidialabteilung beim Polizeipräsidenten in Kassel.

Seit 1978 ist er erneut Mitglied im Ortsbeirat Brasselsberg.

Der SPD – Ortsverein Kassel – Brasselsberg kann mit Stolz darauf hinweisen, daß seit seiner Gründung hervorragende Sozialdemokraten, die in hohen Staats – und Parteiämtern Vorbildliches in Hessen in den schwierigen Jahren nach dem Zusammenbruch Deutschlands geleistet haben, Gründer des Ortsvereins waren.

Wenn auch Mitgliedsdauer und Anteil der führenden Genossen an der Ortsvereinsarbeit aus verschiedenen Gründen unterschiedlich gewesen sein mag, so verdankt der Ortsverein diesen Genossinnen und Genossen jedoch eine außerordentliche Bereicherung in der politischen Arbeit.

Unsere Mitgliederliste weist aus: unter den Mitbegründern des Ortsvereins Brasselsberg finden sich die Namen

Dr. Georg-August Zinn
Willi Goethe und
Hans Nitsche,

Persönlichkeiten, die sich über Jahrzehnte, schon in der Weimarer Republik, für die politischen und sozialen Ziele der deutschen Sozialdemokratie eingesetzt haben und während der Nazi – Diktatur viel Leid ertragen mußten.

Im folgenden berichten wir über einige Sozialdemokraten, die weit über die Grenzen des Ortsvereins und über die der Stadt Kassel hinaus politische Bedeutung gewonnen haben.



Dr. Georg – August Zinn

Hessischer Ministerpräsident 1950-1969

Hessischer Minister der Justiz 1945-1949

Mitglied des Parlamentarischen Rates 1948/49

Mitglied des hessischen Landtages 1954-1970

Dr. Georg – August Zinn, ohne Zweifel die hervorragendste politische Persönlichkeit Hessens nach 1945, ist der Begründer des Ortsvereins Brasselsberg, zusammen mit den Stadträten Willi Goethe und Hans Nitsche. Zinn hatte Zeit seines Lebens eine enge Verbindung zur Stadt Kassel. 1920 legte er in Kassel die Reifeprüfung ab, nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften ließ er sich 1931 als Rechtsanwalt in Kassel nieder, wurde sozialdemokratischer Stadtverordneter und führte couragierte Kontroversen mit den Vertretern der Nationalsozialisten im Stadtparlament. Nach dem Zusammenbruch 1945 begann die außergewöhnliche politische Laufbahn Georg – August Zinns. Bereits 1945 war er Justizminister in der hessischen Landesregierung. Bei der ersten Bundestagswahl 1949 wurde er als Vertreter des Kasseler Wahlkreises in den Bundestag gewählt. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Landes Hessen sind von ihm mitgestaltet worden. Als 49-jähriger avancierte er zum Ministerpräsidenten des Landes Hessen. In den 19 Jahren seiner Regierungszeit baute er das moderne Hessen. Charakteristisch hierfür ist die Einführung der Schulgeld- und Lehrmittelfreiheit, der Mittelpunktschulen, der Dorfgemeinschaftshäuser und der Soziale Wohnungsbau. Durch seine erfolgreiche Regierungspolitik wuchsen die einzelnen Landesteile Hessens zu einer Staatsgemeinschaft zusammen, in den Landtags- und Bundestagswahlen gewannen die Sozialdemokraten bis zu 50% der Stimmen. Die Städte Kassel, Wiesbaden und Frankfurt machten ihn zum Ehrenbürger. Als Politiker und Mensch hat Georg – August Zinn, der am 27. März 1976 verstarb, für die Landespolitik beispielhafte Maßstäbe gesetzt. Brasselsberger Bürger war er von 1946 bis zum 15.4.1951. Er wohnte zunächst in der Birkenkopfstr. 2, später am Bilsteiner Born 7.



Willi Goethe Stadtältester

gehört zu den Mitbegründern des Ortsvereins.

Willi Goethe, geboren am 12. Februar 1885 in Hann. – Münden, kam nach der Schulzeit als Schlosserlehrling zu Henschel nach Kassel.

Seit 1920 gehört Willi Goethe der SPD an. Von 1928-1933 war er Stadtverordnetenvorsteher, nach heftigen Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten wurde er nach 1933 in „Schutzhaft“ genommen und schwer mißhandelt.

Von 1939-1942 erlebte er die Schrecken des Konzentrationslagers Sachsenhausen. Nach 1945 nahm er seine politische Arbeit wieder auf: seit 1946 war er Stadtverordneter und ab 1950 Stadtrat und Feuerwehrdezernent, der sich mit großer Sachkenntnis und Erfolg für die Verbesserung des Feuerlöschwesens einsetzte.

Willi Goethe hat 18 Jahre lang dem Magistrat angehört. Er starb am 22. Oktober 1969.

Mit Recht kann man sagen: er hat jahrzehntelang für die Ideale einer freiheitlichen und sozialen Demokratie gekämpft.

Für seine politische Überzeugung hat er gelebt und gelitten.

Dr. Fritz Hoch

Regierungspräsident a.D.

Dr. Fritz Hoch, Kassels erster Regierungspräsident nach dem 2. Weltkrieg, wohnte von 1946 bis zum 19.9.1961 am Braselsberg und war in dieser Zeit Mitglied unseres Ortsvereins. Als Sohn des Reichstagsabgeordneten Gustav Hoch in Zürich geboren, kam er nach seiner juristischen Ausbildung 1932 als Dezernent zur Behörde des Oberpräsidenten in Kassel.



Nach dem Zusammenbruch bestellte die amerikanische Militärregierung ihn bereits am 10. Mai 1945 zum Oberpräsidenten von Kurhessen. 1948 erfolgte die Berufung zum Regierungspräsidenten. Dieses Amt hat er bis zu seiner Pensionierung 1961 in eindrucksvoller Weise geleitet. Durch seine hervorragende Sachkenntnis, seinen politischen Weitblick und durch seine persönliche Integrität hat er dem Amt des Regierungspräsidenten in Kassel Anerkennung in weiten Kreisen der Öffentlichkeit verschafft. Dr. Fritz Hoch hat in den Nachkriegsjahren zahlreiche Ämter wahrgenommen. So war er als Mitglied der Verfassungsgebenden Versammlung in Wiesbaden und im Parlamentarischen Rat maßgeblich an der Ausarbeitung des Grundgesetzes der Bundesrepublik beteiligt.

Darüberhinaus bekleidete Dr. Hoch mehrere Ehrenämter, unter anderem beim Roten Kreuz, in der Erwachsenenbildung und beim Hessischen Rundfunk. Auch in den Aufsichtsräten der Hessischen Heimstätte und der Kurhessen Wohnungsbaugesellschaft war er vertreten.

Besonderen Dank schuldet ihm die Stadt Kassel. Er förderte u.a. tatkräftig den Neubau des Staatstheaters und beteiligte sich an der Gründung der documenta. Der für seine Verdienste um Kassel und Nordhessen mehrfach mit hohen Auszeichnungen bedachte Regierungspräsident Dr. Hoch genoß weitgehend über den Kreis seiner politischen Freunde hinaus hohe Wertschätzung, ja Verehrung.

Er starb im Jahre 1984.



Christian Wittrock

Stadttältester

Christian Wittrock, geboren am 2. November 1882 in Kassel, wohnte seit 1946 an den Vogelwiesen; er trat als 18-jähriger 1900 in die Sozialdemokratische Partei ein, der er lebenszeitlich gedient hat. Von 1918 an war er Mitglied des Preußischen Staatsrates.

1933 zwangen ihn die Nationalsozialisten alle Ämter niederzulegen. Fast 6 Jahre des NS-Regimes verbrachte er in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Oranienburg. Aus dem KZ befreit, widmete er sich sofort wieder dem politischen Leben. Seit 1946 war er Mitglied des Landtages und dessen Vizepräsident. Dem Stadtparlament Kassel stand er über ein Jahrzehnt vor. Christian Wittrocks Verdienste um die demokratische Selbstverwaltung nach 1945 wurden durch seine Ernennung zum Stadttältesten besonders gewürdigt.

Der verdienstvolle Kommunalpolitiker verstarb im Jahre 1967.



Hans Nitsche

Stadtrat

ist ebenfalls Mitbegründer unseres Ortsvereins. Nitsche, am 30. November 1893 in Obersuhl geboren, verlor früh seine Eltern und verlebte seine Kindheit im Kasseler Waisenhaus. Nach Beendigung seiner Schulzeit erlernte er das Schmiede- und Schlosserhandwerk und arbeitete anschließend in der Henschel-Lokomotivfabrik in Kassel.

Schon 1912 war Nitsche der SPD beigetreten. 1924 wurde er Stadtverordneter und 1928 ehrenamtlicher Stadtrat, dem

damals auch die Betreuung der Kriegsbeschädigten oblag.

Nitsche hatte beim Kriegseinsatz im 1. Weltkrieg eine schwere Kieferverletzung erlitten. Damals entschied er sich, sich künftig in seinem sozialen Handeln besonders der kriegsbeschädigten Kameraden und der in Not geratenen Menschen anzunehmen.

Hans Nitsche ist Mitbegründer und langjähriger Präsident des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VDK). In dieser Funktion hat er sich große Verdienste erworben. Zeit seines Lebens war er ein hilfsbereiter Mensch und für soziale Fragen stets aufgeschlossen, da er selbst in früher Jugend die Not am eigenen Leibe kennengelernt hatte.

Dr. Elisabeth Selbert †

Frau Dr. Selbert, Rechtsanwältin und Notarin, wohnhaft ab August 1951 in der Konrad – Adenauer – Str. 79, geboren am 22. September 1886, Ehrenbürgerin ihrer Heimatstadt Kassel, war ein hochgeschätztes Mitglied unseres Ortsvereins.

Die Ehrenbürgerrechte erhielt Frau Dr. Selbert 1984 vor allem für ihren jahrzehntelangen Kampf für die Gleichberechtigung der Frau und für ihr politisches Engagement in der Sozialdemokratie für ihre Vaterstadt Kassel. Ihr Lebensweg ist ungewöhnlich:

Am 22. September 1886 in Kassel geboren. Nach Beendigung ihrer Schulausbildung mit der mittleren Reife arbeitete sie als Telegraphenbeamtin. 1920 heiratete sie und legte 6 Jahre später für die damaligen Verhältnisse völlig ungewöhnlich, als Externe am Oberlyzeum in Kassel das Abitur ab. Als Mutter von 2 Söhnen absolvierte sie anschließend das Studium der Rechts – und Staatswissenschaften in Marburg und Göttingen. Mit dem Thema „Ehezerüttung als Ehescheidungsgrund“ promovierte sie 1930. Nach Ablegung des Assesorenexamens nahm sie ihren Beruf als Rechtsanwältin auf, den sie mehr als 40 Jahre, noch über ihren 80. Geburtstag hinaus, ausübte.

1918 trat Elisabeth Selbert in die SPD ein und nahm 1921 an der ersten Reichsfrauenkonferenz teil. Während der Weimarer Republik war sie Mitglied der Gemeindevertretung in dem damals noch selbständigen Niederzwehren, von 1946 – 1952 war sie Stadtverordnete in Kassel.

Wie schon andere führende Politiker der Nachkriegszeit gehörte Frau Dr. Selbert der Verfassungsgebenden Versammlung des Landes Hessen und bis 1958 dem Hessischen Landtag an. 1948/49 war sie Mitglied des Parlamentarischen Rates. Hier hat sie die spätere Rechtsentwicklung zur verfassungsrechtlichen Gleichberechtigung der Frau entscheidend mitgeprägt. Bis 1958 war Elisabeth Selbert aktiv im SPD – Parteivorstand aktiv tätig. Hier leitete sie viele Jahre den rechtspolitischen Ausschuß.

Die Hessische Landesregierung schuf 1982 den „Elisabeth – Selbert – Preis“, der für besonders gute journalistische und wissenschaftliche Arbeiten zum Thema „Gleichberechtigung von Mann und Frau“ vergeben wird.

Elisabeth Selbert ist Trägerin des Großen Bundesverdienstkreuzes und des Wappenrings der Stadt Kassel.

Am 9. Juli 1986, wenige Monate vor Vollendung ihres 90. Lebensjahres, verstarb die hochgeschätzte Politikerin. Ihr Vorbild als Mensch und engagierte Demokratin wird im Ortsverein Brasselsberg lebendig bleiben.



Quelle: Die vorstehenden biographischen Texte wurden weitgehend den Veröffentlichungen der HNA (HA), archiviert im Stadtarchiv der Stadt Kassel, entnommen.

Kassel im Juni 1986

...in Kassel
für Kassel...



Die Hauptstelle der Stadtparkasse im Zentrum von Kassel.
Weitere 31 Geschäftsstellen
im Stadtgebiet.

Stadtparkasse 
mit uns kann Kassel rechnen